

Für eine faire Landwirtschaft

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen eine faire, bäuerliche Landwirtschaft. Fair zu VerbraucherInnen, fair zu BäuerInnen, fair zur Umwelt und fair zu den Tieren.

Wir wollen eine Produktion von Lebensmitteln, die umweltfreundlich, klimaschonend und tiergerecht ist und eine hohe Lebensqualität im ländlichen Raum sichert. Das ist unser Gegenmodell zu tierquälerischer Massentierhaltung, Agrarfabriken und Lohnmästerei zu Billiglöhnen, wie sie die Schwarz-Gelbe Landesregierung bevorzugt.

Wir wollen eine Stärkung der Verbraucher- und Bürgerrechte in der Landwirtschaft. Dazu muss man wissen, was im Produkt enthalten ist, wie es hergestellt wurde und ob darin Schadstoffe wie Dioxine, Pestizide oder Krankheitskeime enthalten sind. BürgerInnen sowie Kommunen müssen ein stärkeres Mitspracherecht bei Megaställen erhalten, und die EU-Umweltziele müssen eingehalten werden. Verbraucherschutz, Umweltschutz und Tierschutz haben für uns Priorität vor wirtschaftlichen Interessen der Agrarindustrie.

Faire Landwirtschaft ist unsere Anforderung an die derzeitige EU-Agrarreform, für die Mut zum Umdenken Grundvoraussetzung ist. **Steuergelder darf es nur noch für ökologische, soziale und tierfreundliche Produktionsweisen geben.** Direkte und indirekte Subventionen für Großbetriebe, Großschlachthöfe und Tierfabriken müssen beendet werden.

Faire Landwirtschaft erfordert eine Agrarpolitik, die eine nachhaltige, umwelt- und tiergerechte Landwirtschaft fördert und so BäuerInnen Einkommensalternativen zur agroindustriellen Tierhaltung ermöglicht. Nicht Biligproduktion für den Export, sondern faire Regeln sind gefragt, die bei der Bewirtschaftung der Felder einen schonenden Umgang mit der Umwelt und den Böden erlauben.

Fair zu den VerbraucherInnen ...

- Verbraucherschutz muss oberste Priorität erhalten. Lebensmittel müssen frei von Krebsgiften (z.B. Dioxin), Pestizidrückständen, Antibiotika oder anderen Gesundheitsgefährdungen sein. Die staatliche Überwachung und Kontrollen sind deutlich zu verbessern.
- VerbraucherInnen müssen durch eine eindeutige Kennzeichnung klar erkennen können, aus welcher Art von Produktion ihre Lebensmittel stammen. Produkte aus der industriellen Massentierhaltung müssen mit allen ihren negativen Folgen gekennzeichnet sein. Die von Rot-Grün eingeführte Kennzeichnung von Eiern nach der Haltungsform der Hennen (0 = Ökoeier, 3 = Käfigeier) ist ein guter Anfang. Nur klare Kennzeichnung und vollständige Verbraucherinformationen über Tier- und Umweltschutz machen einen bewussten Einkauf möglich.
- Wir wollen den BürgerInnen mehr Einflussmöglichkeiten auf den Bau von Agrarfabriken in ihrer Umgebung geben. Das Bauprivileg im Außenbereich wollen wir auf bäuerliche Betriebe mit überwiegend bodengebundener Tierproduktion beschränken.

Fair zu den BäuerInnen ...

- Landwirte müssen für ein ökologisch und tiergerecht erzeugtes Produkt einen fairen Preis bekommen. Die EU-Agrarpolitik ist auf soziale und ökologische Kriterien auszurichten. Die Abschaffung der Milchquote durch CDU, SPD und FDP führt für viele MilchbäuerInnen zu einem Existenz bedrohenden Niedrigpreis. Wir unterstützen daher die Forderungen des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter nach einem kostendeckenden und fairen Milchpreis mit Hilfe einer fle-

xiblen Mengensteuerung. Wir wollen eine attraktive Förderung für Landwirte, die ihre Betriebe auf Ökologischen Anbau und artgerechte Tierhaltung umstellen wollen und damit den Anteil der Klima schonenden Bewirtschaftungsweise erhöhen. Niedersachsen ist momentan mit 2,9 % Ökolandbaufläche bundesweit das Schlusslicht – übrigens auch bei der Förderung. Wir wollen daher die Ökolandbauprämien mindestens auf das Durchschnittsniveau der Bundesländer anheben.

- Durch Nutztierstaub und milbenhaltigen Staub (Bioaerosole) gibt es besonders in den Massentierhaltungsregionen Hinweise auf eine Häufung von Atemwegserkrankungen bei Menschen, insbesondere bei Kindern. Bioaerosole aus Tierfabriken sind als sensibilisierende Stoffe nach der Gefahrstoffverordnung eingestuft und können zu chronischen Atemwegserkrankungen und Allergien führen. Ein Ende der Massentierhaltung trägt auch diesbezüglich zu einer Steigerung der Lebensqualität und größeren Akzeptanz der Landwirtschaft bei.



Foto: NEULAND

Fair zu Tieren ...

Niedersachsen ist das Land der Massentierhaltung. Hier werden bundesweit jedes dritte Schwein und jedes zweite Huhn oft unter qualvollen Bedingungen produziert. Tiere, die z.T. Ergebnis von Qualzuchten sind, werden auf engstem Raum gehalten. So können nach Beschlüssen des Bundesrates bis zu 39 kg Masthühner auf einem Quadratmeter gehalten werden, das entspricht 20 bis 25 Hühnern. Federpicken, Fußballenerkrankungen und Kannibalismus sind die Folgen. Übermäßiger Medikamenteneinsatz (insbesondere Antibiotika), Kieferamputation, Ferkelkastration ohne Betäubung und genmanipuliertes Futter sind in den Megaställen leider die Regel.

- Wir wollen die Tierschutzstandards deutlich verbessern. Qualhaltung muss verboten werden. Tierfabriken und Käfighaltung lehnen wir ab!
- Anerkannte Tierschutzverbände müssen ein eigenständiges Klagerecht bekommen (Verbandsklagerecht).

Fair zur Natur ...

Die Nitratbelastung von mehr als der Hälfte niedersächsischer Grundwasservorkommen liegt über den EU-Empfehlungen, insbesondere in den Massentierhaltungsregionen. Deutschland überschreitet die seit 2011 vorgegebene Emissionshöchstmenge für Ammoniak um mehr als 60.000 Tonnen.

- Um für Gewässer in Niedersachsen die Qualitätsvorgaben der EU zu erreichen, müssen die Stickstoffeinträge aus der Landwirtschaft deutlich reduziert und Gewässerrandstreifen eingerichtet werden.
- Bienen sind als Schlüsseltiere der Biologischen Vielfalt gezielt zu fördern und alle bienengiftigen Pestizide zu verbieten.



Christian Meyer

„Alle staatlichen Förderungen und Regeln sollen sich am Leitbild einer fairen, ökologischen, sozialen und tiergerechten Landwirtschaft orientieren, damit es unmöglich wird, 6,5 Millionen Euro Steuergeld für Europas größten Geflügelschlachthof in Wietze zu verschwenden.“

Christian Meyer, MdL
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Sprecher für Landwirtschaft, Verbraucherschutz,
Tierschutz, Naturschutz, Gentechnik und Raumordnung

Bündnis 90/Die Grünen
im Landtag Niedersachsen
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel. 0511/3030-3306
www.christian-meyer-gruene.de

Titelbild: Mensch Macht Milch/ Fred Dott

FÜR EINE FAIRE LANDWIRTSCHAFT!



IM LANDTAG NIEDERSACHSEN

